

Der Nationalkapitalismus ist die neue Realität – und Europa schaut zu

Der Nationalkapitalismus hat den freien Markt ersetzt. Trumps Wiederwahl 2024 hat das bestätigt: Protektionismus, Handelskriege und gelenkte Märkte sind keine Ausnahmen mehr, sondern das neue System. Die USA setzen auf Zölle, China betreibt Staatskapitalismus, Russland nutzt Rohstoffe als geopolitische Waffe – und Europa? Hält immer noch an einem Wirtschaftssystem fest, das niemand außer ihm selbst befolgt.

Die Zeiten, in denen Europa mit Exportüberschüssen dominierte, sind vorbei. Die USA subventionieren massiv ihre eigene Industrie, China kauft sich überall ein, während Europa sich weiter an Regeln hält, die niemand sonst ernst nimmt. Was hat der deutsche Automobilssektor von Freihandel, wenn er mit Strafzöllen aus den USA gedrängt wird? Was bringt der freie Markt, wenn China durch strategische Übernahmen europäische Schlüsselindustrien langsam übernimmt? Europa klammert sich an eine Vergangenheit, die es nicht mehr gibt – und verliert.

Doch es sind nicht nur Staaten, die das Spiel dominieren. Die Superreichen sind längst keine bloßen Unternehmer mehr – sie sind politische Akteure. Musk entscheidet mit Starlink, welche Länder Internetzugang haben und welche nicht. Bezos kontrolliert mit Amazon nicht nur den globalen Handel, sondern mit AWS die digitale Infrastruktur westlicher Regierungen. Thiel finanziert rechte Netzwerke, investiert in Sicherheitskonzerne und beeinflusst politische Systeme. Milliardäre profitieren von der neuen Wirtschaftsordnung, weil sie Staaten und Märkte nach ihren Interessen gestalten.

Und was passiert mit den großen politischen Themen? Migration, Klimaschutz und Menschenrechte sind keine moralischen Fragen mehr – sie sind ökonomische und geopolitische Werkzeuge.

- Menschenrechte? Nur noch ein Argument, wenn es ins strategische Konzept passt. China hat Arbeitslager? Egal, solange die Rohstoffe fließen. Saudi-Arabien exekutiert Oppositionelle? Kein Problem, solange das Öl stimmt.
- Migration? Jahrzehntlang wurde sie als Lösung für den Fachkräftemangel verkauft, doch nun wird sie als Bedrohung inszeniert. Warum? Weil sie sich als politisches Druckmittel bestens eignet. Einerseits werden Arbeitskräfte gebraucht, andererseits dient Migration als Ablenkung von wirtschaftlichem Versagen.

- Klimaschutz? Ein Luxusthema. Solange die Wirtschaft läuft, sind erneuerbare Energien gut für das Image – aber sobald es eng wird, kehrt die Kohle zurück. Deutschland predigt Klimaschutz, während es LNG-Terminals für Fracking-Gas aus den USA baut. Die USA subventionieren „grüne“ Technologien, aber nur für die eigene Industrie. Und China? Produziert massenhaft Solarpanels – mit Kohlekraft.

Und was bedeutet das für Europa?

- Die Wirtschaft schrumpft, weil globale Märkte blockiert sind.
- Der Mittelstand bricht weg, weil nur noch Großkonzerne überleben.
- Politische Instabilität nimmt zu, weil Menschen merken, dass Wohlstand nicht mehr selbstverständlich ist.

Europa ist längst nicht mehr „die führende Wirtschaftsmacht“, als die es sich selbst gern sieht. Es wird zur Spielfigur, während andere die Regeln schreiben. Die USA und China agieren, Europa reagiert. Und während Europa noch diskutiert, wie viel Bürokratie es für neue Technologien braucht, sichern sich andere längst die Schlüsselindustrien der Zukunft.

Die Frage ist nicht, ob Europa handeln muss – sondern ob es dazu überhaupt noch fähig ist. Oder ist der Abstieg längst besiegelt?